

Rastzeit bringt Lebensleistung

Bei Kühen mit 10000kg Milch oder mehr sollte die Rastzeit um zwei Brunstzyklen verlängert werden. Das ist wirtschaftlich.

SUSANNE MEIER

Eine Hochleistungskuh muss nicht jedes Jahr abkalben, um wirtschaftlich zu sein. Deutsche Forscher werteten die Daten von 26000 Kühen aus, die mindestens die dritte Laktation erreicht hatten. Kühe, die mit 341 bis 370 Tagen kalbten, gaben bei einer Nutzungsdauer von drei Jahren und sechs Monaten rund 31000kg Milch. Kühe mit verlängerter Laktation hatten eine um neun Monate längere Nutzungsdauer und gaben rund 39000kg Milch. Die Lebenstagsleistung der Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von 341 bis 370 Tagen lag bei 15,0kg Milch, jene der Tiere mit einer längeren Pause bei 16,7kg.

Der Gewinn kann also gesteigert werden, wenn den Kühen längere Ruhephasen zugestanden werden. Kühe mit einer 305-Tageleistung unter 9000kg sind am rentabelsten, wenn sie jedes Jahr kalben. Bei 10000kg führt eine längere Pause von maximal zwei Brunstzyklen zu einer längeren Nutzungsdauer und einem höheren Einkommen. Kühen mit noch höheren Leistungen sollten mehr als 100



Die Geburt ist eine heikle Phase, in der die Abgangsrate hoch ist. (Bild: Hillview)

Tage Rastzeit – die Zeit zwischen Abkalbung und erster Besamung – gegönnt werden. Der Deckungsbeitrag pro Kuh und Jahr war umso höher, je länger die Zwischenkalbezeit einer Kuh mit einer 305-Tageleistung von mehr als 10000kg dauerte. Hier beeinflussen Leistungsfähigkeit und Nutzungsdauer die Wirtschaftlichkeit viel stärker als die Zwischenkalbezeit oder die Anzahl Kälber.

Weitere Faktoren sprechen für längere Pausen: Geburt und Startphase sind belastend für den Stoffwechsel und bergen das höchste Risiko für Erkrankungen und Abgänge. Hochleis-

tungskühe geben zudem nach 305 Tagen weit mehr als 20kg Milch pro Tag. Das Risiko dieser Tiere, an Euterentzündungen zu erkranken, ist sehr hoch. Ausserdem wird das genetisch vorhandene Leistungspotenzial der Tiere bei kurzen Zwischenkalbezeiten nicht voll ausgeschöpft.

Der Trend zu längeren Zwischenkalbezeiten zeigt sich auch in der Schweiz. Martin Rust von Braunvieh Schweiz: «Die Rastzeit hat sich beim Braunvieh in den letzten zehn Jahren um rund fünf Tage verlängert, die Zwischenkalbezeit hat sich parallel dazu entwickelt. Diese längere Rastzeit ist vor allem auf

Betrieben mit mehr als 8000kg Herdenleistung zu verzeichnen, was auf eine bewusste Verlängerung der Zwischenkalbezeit hinweist.» Eric Barras von Holstein Switzerland weiss: «Die durchschnittliche Rastzeit bei den Holstein ist in den letzten 20 Jahren um zehn Tage gestiegen. Sie lag 2002 bei 82 Tagen und 2022 bei 92 Tagen. Die Zwischenkalbezeit ist in den letzten 20 Jahren um zwölf Tage gestiegen. Im Jahr 2002 von 402 Tagen auf 414 Tage im Jahr 2022. Es gibt sicher eine Abhängigkeit von der Leistung der Kuh. Wir haben jedoch keine Statistiken darüber.»

MILCHVIEH: Es dürfen auch mehr als 100 Tage zwischen Abkalbung und erster Besamung liegen

Lebenstagsleistung steigt mit Rastzeit

Ein Kalb pro Kuh und Jahr. Das galt lange Zeit. Neue Erkenntnisse legen nahe, dass verlängerte Zwischenkalbezeiten bei Hochleistungskühen gut fürs Tier und auch wirtschaftlich sind. Je mehr Milch, desto mehr Pause.

SUSANNE MEIER

Eine verlängerte Laktationsdauer für hochleistende Milchkühe kann aus Sicht der Tiergesundheit, der Fruchtbarkeit und der Ökonomie eine sinnvolle Alternative sein. Davon geht das Bundesinformationszentrum für Landwirtschaft (D) aus.

Viele Milchviehalter haben das Ziel, dass eine gesunde und fruchtbare Kuh jedes Jahr ein Kalb zur Welt bringen sollte. Nach der Geburt ihres Kalbes wollen sie die Kuh möglichst schnell wieder tragend bekommen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Bei einer kurzen Zwischenkalbezeit gebiert eine Kuh, über die Lebenszeit gerechnet, mehr Kälber und erzielt höhere Milchleistungen. Doch ist diese Zielstellung auch für heutige Hochleistungskühe noch zutreffend? Ist es wirklich ein Nachteil, wenn Kühe nach dem Kalben erst später wieder tragend werden? Nein, sagen aktuelle Studien.

Höhere Lebensleistung

Experten der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern (D) wiesen anhand von Betriebszweigauswertungen von Referenzbetrieben der Landesforschungsanstalt nämlich nach, dass längere Zwischenkalbezeiten nicht unrentabel sein müssen. In ihren Berechnungen betrachteten die Fachleute etwa 26000 Kühe, die mindestens die dritte Laktation erreicht hatten. Kühe, die mit 341 bis 370 Tagen kalbten, gaben bei einer Nutzungsdauer von drei Jahren und sechs Monaten rund 31000kg Milch. Bei Kühen, die eine um neun Monate längere Nutzungsdauer und ein höheres Kalbeintervall vorzuweisen hatten, waren es rund 39000kg Milch. Das wirkte sich auch auf die Lebensleistung der Tiere aus: Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von 341 bis 370 Tagen erzeugten je Lebenstag 15,0kg Milch, Tiere mit einer längeren Pause hingegen 16,7kg.

Die wirtschaftliche Bewertung der Leistungen und Kosten von Tieren mit unterschiedlichen Zwischenkalbezeiten zeigten, dass der Gewinn gesteigert werden kann, wenn den Kühen längere Ruhephasen zugestanden werden. Ausserdem



Eine Hochleistungskuh muss nicht jedes Jahr kalben, um wirtschaftlich zu sein. (Bild: Tony Dettling)

scheint das betriebswirtschaftliche Optimum für die Dauer der Zwischenkalbezeit von der Leistungsfähigkeit der Kuh abzuhängen. Kühe mit einer 305-Tage-Leistung unter 9000kg sind am rentabelsten, wenn sie jedes Jahr ein Kalb bekommen. Im Leistungsbereich bis 10000kg führt eine längere Pause von maximal zwei Brunstzyklen zu einer längeren Nutzungsdauer und zu einem höheren Einkommen für den Landwirt. Kühen mit noch höheren Laktationsleistungen sollten mehr als 100 Tage Ruhepause nach dem Kalben gegönnt werden, bevor sie wieder besamt werden. Das raten die Experten.

Deckungsbeitrag steigt

Mehrere Faktoren haben demnach Einfluss auf die Höhe des Deckungsbeitrags. Dazu zählen die Milcherlöse, die Kälber- und Schlachtkuherlöse sowie die Remontierungs-, Besamungs- und Tierarztkosten: Aufgrund der höheren Geburten- und Remontierungsrate sind bei kürzeren Zwischenkalbezeiten zwar höhere Kälber- und Schlachtkuherlöse zu verzeichnen als bei längeren Zwischenkalbezeiten, die Remontierungs-, Besamungs- und Tierarztkosten liegen jedoch um ein Vielfaches höher. In der Studie zeigte sich, dass der Deckungsbeitrag pro Kuh und Jahr umso höher war, je länger die Zwischenkalbezeit einer Hochleistungskuh mit einer 305-Tage-Leistung von mehr als 10000kg dauerte. Die Schlussfolgerung der Experten lautet deshalb: Bei einem sol-

chen Leistungsniveau beeinflussen Leistungsfähigkeit und Nutzungsdauer die Wirtschaftlichkeit einer Herde viel stärker als die Zwischenkalbezeit oder die Anzahl zu vermarktender Kälber.

Auch aus Sicht der Tiergesundheit ist eine Verlängerung der Zwischenkalbezeit von Vorteil. Denn längere Zwischenkalbezeiten bedeuten auch weniger Abkalbungen im Leben einer Kuh und damit weniger kritische Phasen, die mit Gesundheitsrisiken einhergehen können. Neben den Gefahren einer möglichen Schwer- oder auch Totgeburt sorgt das Abkalben in immer kürzeren Abständen für eine hohe Beanspruchung des Stoffwechsels und verursacht damit möglicherweise Stoffwechselerkrankungen wie Ketose.

Mastitis beim Galtstellen

Ein weiteres Problem sind die sehr hohen Milchleistungen von mehr als 20kg pro Tag, die hochleistende Milchkühe zum Zeitpunkt des Trockenstellens noch erbringen. Das Risiko dieser Tiere, an Euterentzündungen zu erkranken, ist sehr hoch. Ausserdem wird das genetisch vorhandene Leistungspotenzial der Tiere bei kurzen Zwischenkalbezeiten nicht voll ausgeschöpft.

Weil viele Hochleistungskühe nach der Geburt eines Kalbes schwerer tragend werden, gelten sie häufiger als unfruchtbar und müssen den Milchviehbetrieb aufgrund von (scheinbarer) Unfruchtbarkeit verlassen. Das

führt zu einer verringerten Nutzungsdauer dieser Kühe. Dabei wird häufig vergessen, dass der Zyklus bei Milchkühen, die eine hohe Leistung in der Startphase aufzuweisen haben, verzögert eintritt, weil sich die Gebärmutter bei diesen Tieren oft noch nicht vollständig zurückgebildet hat. Fachleute empfehlen deshalb, das Management so zu gestalten, das leichte und saubere Geburten sichergestellt werden. Wenn Geburtshilfe geleistet werden muss, sollte sie immer mit sauberen Händen und Hilfsmitteln und ohne Verletzungen für Kuh und Kalb geschehen. Der Geburtsverlauf ist äusserst wichtig für die Fruchtbarkeit in der nächsten Laktation.

Eine verlängerte Zwischenkalbezeit ist zwar kein Freifahrtschein für Nachlässigkeiten im Fruchtbarkeitsmanagement bei hochleistenden Milchviehherden. Sie bietet jedoch viele Chancen zur Verbesserung der Fruchtbarkeitsergebnisse in Milchviehherden.

Je nach Betriebskonzept

Die Experten raten zu betriebspezifischen Zwischenkalbezeiten, die jeder Milchviehalter seinem Betriebskonzept laufend anpassen muss. In seine Entscheidung sollten die Persistenz der Milchleistung der Herde und damit das Tagesgemelk beim Trockenstellen mit einfließen.

TIPPS ZUM FRUCHTBARKEITSMANAGEMENT

- Den Kühen in den ersten sieben Tagen nach der Geburt regelmässig die Körpertemperatur messen. Sie sollte über 38,5 und unter 39 Grad liegen.
- Die Gesundheit der Tiere im Auge behalten. Insbesondere folgende Krankheiten spielen in Bezug auf die Fruchtbarkeit von Milchkühen eine Rolle: Milchfieber, Nachgeburtshalten, Gebärmutterentzündungen, Ketosen, Labmagenverlagerungen, Lahmheiten und Euterentzündungen.
- Eine zu starke und zu lang andauernde niedrige Energiebilanz vermeiden. Tiere mit einer niedrigen Energiebilanz zeigen keine Brunst, ihr Eisprung erfolgt erst viel später nach der Geburt.
- Eine genaue Brunstbeobachtung durchführen und jede Brunst lückenlos dokumentieren, um eventuell auftretende Gebärmutterentzündungen oder Veränderungen an den Eierstöcken behandeln zu können.
- Die Tiere schon vor dem Besamungszeitpunkt vom Tierarzt untersuchen lassen, um sicherzustellen, dass sie besamungsbereit sind und dass die Gebärmutter in Ordnung ist.
- Stress in Milchviehherden so weit wie möglich vermeiden, da sich dieser negativ auf das Fruchtbarkeitsgeschehen auswirkt.
- Kühe mit einem Tagesgemelk von mehr als 35kg Milch generell noch nicht belegen. *sum*